

[www.refkircheschlieren.ch](http://www.refkircheschlieren.ch)



Die Delegation aus Schlieren wurde in Halle herzlich empfangen.

## Unsere Partner- gemeinde Halle

Die «Reformierte Domgemeinde in Halle an der Saale» ist unsere Partnergemeinde seit nunmehr 25 Jahren, und es gibt auf beiden Seiten Menschen, die von Anfang an dabei sind. Reformierte Gemeinden in Deutschland, ganz besonders im Osten Deutschlands, sind selten und klein, religiöse Minderheiten in einer Landschaft, die gar nicht kirchlich geprägt ist. Die Reformierte Domgemeinde Halle hat ca. 300 Mitglieder, die in der Stadt und im Umland wohnen. Ihr «Vereinslokal» ist der Dom, eine frühgotische Hallenkirche, die der reformierten Gemeinde 1680 vom Grossen Kurfürst, Friedrich Wilhelm von

Brandenburg, auf unbestimmte Zeit zum gottesdienstlichen Gebrauch zur Verfügung gestellt wurde. Damals waren hugenottische Flüchtlinge nach Halle gekommen. Sie bildeten eine bedeutende Minderheit in der Stadt, hatten eigene Schulen, Spitäler und Altenheime und trafen sich zu ihren Gottesdiensten in französischer und deutscher Sprache. Die Domgemeinde hat einen Pfarrer, das ist zur Zeit Martin Filitz, der zugleich «Senior» des reformierten Kirchenkreises der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ist. Die Kirchenpflege heisst «Presbyterium» und besteht aus 7 Personen, an denen «fast alles hängt».

Halle ist die Stadt der Händel-Festspiele und die Reformierte Domge-

meinde hat einen Schwerpunkt in der Musik: Chorgesang und Orgelspiel. Das erfreut auch die zahlreichen Touristen, die den Dom besuchen. Partnerschaft bedeutet für uns auch weiterhin: Anteilnehmen an Freud und Leid, an Persönlichem hier wie dort, Anteilnehmen an strukturellen Entwicklungen, und im Vergleich erkennen, dass die Struktur der Kirche nicht das eigentliche ist, aber doch sehr viel ausmacht. 2013 war eine Delegation in Halle zu Gast, für 2015 werden wir die Hallenser wieder zu uns einladen. Dann sehen wir viel und reden noch mehr, wir erfahren voneinander, was uns lieb und wert ist, was wir schön finden, was uns Sorgen macht, und spüren im Miteinan-

der, dass wir verbunden sind im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung, die ihren Grund haben in Jesus Christus. Manche Menschen hier haben in den Medien vom Hochwasser in Halle gesehen oder gehört und fanden, das war aber wieder mal schlimm. Wir haben mit Menschen geredet, die dort Keller leergepumpt und die verrotteten Möbel und den Schlamm entsorgt haben. Mit finanzieller Hilfe und im Gebet konnten wir hilfreich zur Seite stehen. Hingewiesen sei auf Kalenderblätter und Bilder im Foyer zwischen den Kirchen. Der Dom, an dem ständig etwas zu renovieren und restaurieren ist, ist eine architektonische Rarität.

*Pfarrerin Claudia Schulz*



Mitarbeiterausflug nach Rapperswil



Kräuterretraite im Kloster Fahr



Kinderweihnacht

## Diakonie-Leitbild

Die Landeskirche steht in einem grossen Veränderungsprozess. Wer in diesem Prozess nicht einfach mittreiben, sondern selber schwimmen will, braucht eine eigene Orientierung. Im Bereich der Diakonie haben wir deshalb, angeregt durch die landeskirchliche Kappeler Tagung, beschlossen, uns ein diakonisches Leitbild zu erarbeiten. Dieses soll den Wert der Diakonie aufzeigen und uns als Wegweiser für die zukünftige Ausrichtung und Arbeit dienen. Unter der Leitung und Moderation von Manuel Bieler machten sich die Mitarbeitenden im Ressort Diakonie sowie Pflegemitarbeiter auf den Weg und setzten sich zuerst einmal mit der grundsätzlichen Frage, was der Begriff Diakonie für jeden Anwesenden bedeutet, auseinander. Wir haben nach der Gewichtung der vielfältigen Bereiche von Diakonie hier in Schlieren gefragt, aus unserer Innenperspektive heraus einerseits, andererseits aus Sicht von aussen. Zum Einfangen einer Aussensicht auf unser Wirken sowie auf das soziale Engagement anderer Aktiver im Raum Schlieren führten wir Interviews mit Menschen aus ganz verschiedenen Institutionen, Vereinen und Gruppierungen. Die in diesem Zusammenhang gesammelten Informationen und Meinungen oder Eindrücke sowie die neu geknüpften oder aufgefrischten Kontakte reichen in ihrem Nutzen für unsere Kirchgemeinde weit über

das Leitbildprojekt hinaus. Nach intensiver und konstruktiver Auseinandersetzung – es war nicht immer leicht, einen Konsens darüber zu finden, was Diakonie in Schlieren ist bzw. sein soll – formulierten wir ein Leitbild, das uns als roter Faden bei unserer täglichen Arbeit dienen soll. Als Motto wählten wir, in Anlehnung an Johannes 4, «Wir kochen mit Wasser – mit besonderem Wasser», von dem wir unser diakonisches Engagement immer wieder aufs Neue erfrischen lassen wollen.

Es sei noch erwähnt, dass auch die Reformierten in Dietikon damit beschäftigt sind, für ihre Diakonie ein Konzept zu entwickeln und sich mit sehr ähnlichen Fragestellungen auseinander zu setzen. Ob und wie wir uns gegenseitig befruchten werden, wird sich zeigen.

*Elfie Buchard, Ressort Diakonie*

## Kinder- und Jugendarbeit

Die neuen Angebote, sowohl im downstairs in der Freizeit als auch die Pflichtangebote für den Religionsunterricht, haben sich im vergangenen Jahr gewandelt. Es war gut und wichtig, nach dem ersten Pilotjahr Änderungen vorzunehmen. So kann nun auf ein erfreuliches Jahr zurückgeblickt werden, da Formen gefunden wurden, den Ansprüchen aller Beteiligten und den Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

Bewährt hat sich die Auftrennung der verschiedenen Altersgruppen für den kirchlichen Unterricht: regelmässige Unterrichtsstunden für die 5. Klässler, ausführliche Filmabende für die 6. Klässler und Exkursionen bzw. Halbtagesanlässe für die 7. Klässler. Beim Freizeitprogramm erzielen die konkret ausgeschriebenen monatlichen Anlässe mehr Resonanz als ein blosses «Offensein» des downstairs (Chilechällers). Ebenfalls wieder angeboten und rege besucht wurden in den Frühlings- und Herbstferien die Plauschtage, in Zusammenarbeit mit Partnern der Kinder- und Jugendarbeit in Schlieren.

Weiter gediehen im vergangenen Jahr ist die Zusammenarbeit in der ZONE54, ein Gefäss, das regelmässig Events für christliche Jugendliche und junge Erwachsene im Limmattal anbietet.

*Patricia Egli*

*Kinder- und Jugendarbeiterin*

## Chinderchor

«Nomen est omen» gilt im Falle unseres Chinderchors. Dank Ursi Bär tobt am Dienstagabend ab 17.20 Uhr regelrecht der Bär in der Gros-

sen Kirche. Im Laufe des Jahres 2013 ist die Zahl der singbegeisterten Kinder fortlaufend gestiegen, so dass aus einem Chor bald zwei, dann drei wurden: bis zu 35 Kinder zwischen 3 und 12 Jahren singen mit viel Leidenschaft, je nach Alter bei den «minis», den «midis» oder bei den «maxis». Wer gerade noch keine Singprobe hat oder schon fertig ist mit der Probe, isst im Chilechäller Popcorn oder «töggelet» eine Runde. Hier sollen ein paar Kinderstimmen zu Wort kommen. Aus Yara sprudelt es begeistert hervor: «Singen ist mein liebstes Hobby! Wir haben schon sehr viele Lieder bei Ursi kennen gelernt.» Sylvie und Moritz verraten ihren Hit: «Am liebsten singen wir das Lied «Drei Chinesen mit dem Kontrabass»» «Singen macht mich fröhlich, und ich treffe gute Kollegen hier», weiss Levin. Nina findet: «Am liebsten singe ich englische Lieder, die klingen einfach spezieller.» Und Raul outet sich als erfahrener Hase: «Ich bin schon lange dabei, und es macht mir immer grossen Spass». Um halb acht ist dann für alle Schluss. Die Stimmen müssen sich erholen – bis zum nächsten Dienstag.

*Martina Caviezel,*

*Ressort Gottesdienst und Musik*

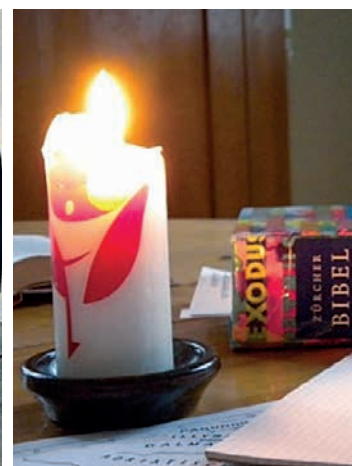
«Im Laufe des Jahres 2013 ist die Zahl der singbegeisterten Kinder fortlaufend gestiegen.»



Sommerfest



Konfirmandin, Konfirmanden und zwei Pfarrer



Bibelwerkstatt

## Bibelwerkstatt

«Der Ohrfeige nach...» – mit diesen Worten leitete Manuel Bieler jeweils die von ihm begründete Bibelwerkstatt ein und bat damit die zu seiner Rechten sitzende Person, mit der Lesung der ersten Passage des abendlichen Textes zu beginnen. Dann hielten wir inne und liessen die oftmals schwerverständlichen, ja manchmal mysteriösen Worte langsam Revue passieren. Mit Fragen wie «Was bedeutet die Zahl 3, was die Zahl 7 oder 10?» oder «Wie kommt das bei euch an, was Jona da ausruft?» stiegen wir ein in die alten Verse der Bücher Jona und Hiob und des Petrusbriefes, und drangen mithilfe von Manuels theologischem Wissen wie auch seiner kulturhistorischen Neugier tiefer vor. Manchmal führte die Lektüre direkt zum Austausch über eigene Lebenserfahrungen. Die Geschichten gewannen an Aktualität und Lebendigkeit im Laufe der Diskussion unserer individuellen und natürlich von der gegenwärtigen Kultur eingefärbten Betroffenheit, sei es zur Rolle der Frau oder zur Bedeutung eines Wortes wie Gottesfurcht. Wir hätten jeweils noch länger dranbleiben können – und möchten diese Art von forschend-hinterfragender Bibelarbeit in Schlieren nicht mehr missen!

Linda Pröbsting  
Ressort Öffentlichkeitsarbeit

## Liegenschaften

Schwerpunkte des Jahres 2013 im Ressort Liegenschaften bildeten der Schopfanbau, die Erneuerung der Kälteanlage im Stürmeierhaus-Restaurant und die Überbauung Bühlacker. Die noch im Herbst des Vorjahres begonnenen Arbeiten am Schopfanbau wurden fortgesetzt und im Frühjahr fertiggestellt. Der Schopf dient seitdem der Hauswartung zur Lagerung ihrer Geräte und als Werkstatt. Ebenfalls im Frühjahr konnten wir unsere vier neuen Wohnungen und unseren Archivraum im Bühlacker übernehmen. Die Vermietung der Wohnungen verlief zunächst eher harzig, bis zum Herbst waren dann aber drei der vier Wohnungen und vier der fünf Garagenparkplätze vermietet. Unser Archivraum beherbergt nun eine Anzahl von Ordnern, darunter die mit Rechnungsbelegen der Jahre 2003 bis 2012. Die Kälteanlage im Restaurant vom Stürmeierhaus wurde unter Gewährleistung des Gaststättenbetriebes erneuert.

Willy Huber,  
Ressort Liegenschaften ad interim

«Die Geschichten gewannen an Aktualität und Lebendigkeit.»

## Finanzen

Seit Beginn meiner Amtszeit in der Kirchenpflege besass ich das Doppelmandat Gutsverwaltung und Rechnungsführung des Ressortleiters Finanzen, was immer als Provisorium gedacht war. Im Frühjahr 2013 ergab sich die Möglichkeit zur Trennung der beiden Funktionen. Unsere schon als «Springerin» im Sekretariat wirkende Mitarbeiterin Esther Bollinger konnte neu als Rechnungsführerin gewonnen werden, zuerst mit 15%, später mit 20% Teilzeitanstellung. Ab April begleitete ich sie bei der Übernahme ihrer neuen Funktion. Im Sekretariat wurde ein Arbeitsplatz für die Rechnungsführung eingerichtet, und dank der im Vorjahr realisierten Serverlösung lassen sich bestimmte Arbeiten auch von zuhause aus erledigen.

Willy Huber,  
Ressort Finanzen

## Kirchenpflege

Der Kirchenrat des Kantons Zürich hat das Projekt «Kirchgemeinde plus» oder «KGplus» lanciert, das zum Ziel hat, dass sich kleinere und mittelgrosse reformierte Kirchgemeinden in grösseren Einheiten zusammenschliessen. Zu den mittelgrossen Kirchgemeinden gehört auch Schlieren. Die Kirchenpflege Schlieren, alle Kirchenpflegen des Bezirks Dietikon, die Bezirkskirchenpflege, die Präsidien und die Pfarrer des Bezirks Dietikon haben

### Statistik

Nach Auskunft der Einwohnerkontrolle umfasste die reformierte Kirchgemeinde am 31. Dezember 2013 total 2825 Gemeindeglieder, das waren 44 weniger als im Vorjahr.

7 Kinder wurden getauft, 2 Mädchen und 5 Buben.

6 Jugendliche wurden konfirmiert, 1 Mädchen und 5 Knaben.

4 Paare haben die kirchliche Trauung empfangen.

65 Menschen sind verstorben, 25 Frauen und 40 Männer.

### Sekretariat

Monika Gross und  
Eveline Schaffner  
Freiestrasse 14  
Mo–Fr, 8.00–11.30 Uhr  
044 730 36 16  
sekretariat.schlieren@zh.ref.ch

### Impressum

Herausgeberin: Reformierte Kirchgemeinde Schlieren,  
Eine Beilage der Zeitung «reformiert.»,  
Redaktion: Linda Pröbsting  
Layout: kolbgrafik, Pfäffikon ZH

### Fotos

Erica Brühlmann-Jecklin  
Martina Caviezel  
Monika Gross  
Claudia Schulz  
Robert Welti



Seniorenferien in Bad Wörishofen



Schopfanbau



insieme mitenand-fürenand-Fest

sich an mehreren Abenden in unterschiedlicher Zusammensetzung intensiv mit dem Thema befasst. Bei diesem Projekt «KGplus» sehen wir Kirchgemeinden des Bezirks Dietikon viele Unklarheiten, was Inhalt, Ziele und Vorgehensweise betrifft. Unseren gemeinsamen Standpunkt kann man kurz so zusammenfassen: Die Kirche soll im Dorf bleiben. Zusammenarbeit über die Grenzen des Dorfes, der Konfessionen und auch der Religionen pflegen wir bereits und wollen wir verstärken. Auf Bezirks-, Regions- oder Kantonsebene erachten wir eine engere Zusammenarbeit der reformierten Kirchgemeinden in einigen Bereichen durchaus als sinnvoll und wünschenswert, zum Beispiel im Bereich der Administration.

Die laufenden Geschäfte in unserer Schlieremer Kirchgemeinde, auf die in den Ressortberichten hingewiesen wird, behandelte die Kirchenpflege an zwölf Sitzungen. Die einzelnen Mitglieder besuchten Weiterbildungskurse der Landeskirche zu den jeweiligen Ressorts. Die ganze Kirchenpflege nahm teil an der kantonalen Tagung in Kappel zum Thema Diakonie, und gemeinsam mit den Mitarbeitenden verbrachte sie einen Tag im Kloster Fahr. Mit Schwester Beatrice und dem Koch Lorenzo Moraschetti genossen alle einen sinnlichen und besinnlichen Kräutertag im Klostergarten und in

der Küche der Bäuerinnenschule. Elsbeth Meierhofer trat Ende März nach zehnjähriger Tätigkeit als Leiterin des Ressorts Liegenschaften aus der Kirchenpflege zurück. Willy Huber, Leiter des Ressorts Finanzen, übernahm interimsmässig zusätzlich das Liegenschaftenressort und übergab es im Dezember an Jean-Claude Perrin, der in stiller Wahl in die Kirchenpflege gewählt worden war.

*Ursula Gütlin-Plüer,  
Präsidentin der Kirchenpflege*

## Personal

Esther Bollinger wurde am 1. April für die Rechnungsführung angestellt. Corinne Stauber verliess Ende Mai unser Sekretariat. Ihre Arbeit übernahm im Juni die Kirchenpflegerin Eveline Schaffner im Auftragsverhältnis bis zu ihrem Austritt aus der Kirchenpflege Ende Amtsdauer im März 2014. Danach ist eine Festanstellung vorgesehen.

Manuel Bieler schloss sein einjähriges Vikariat in unserer Kirchgemeinde als Pfarrer in Ausbildung im Sommer ab, im August wurde er im Grossmünster ordiniert. Von September bis Januar 2014 vertrat er Jürg Wildermuth und betreute als Pfarrer zusammen mit Claudia Schulz unsere Kirchgemeinde.

*Ursula Gütlin-Plüer, Ressort Personal*



Elsbeth Meierhofer, Kirchenpflege



Esther Bollinger, Rechnungsführung



Corinne Stauber, Sekretariat



Eveline Schaffner, Sekretariat



Manuel Bieler, Pfarrer



Jean-Claude Perrin, Kirchenpflege